

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterkraft in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Erscheint jeden Mittwoch  
Redaktionsbüro Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro leistungspaltene Nonpareillezeile 50 Pfg., für Zahlstellen 30 Pfg.

## Worum hast Du Dich organisiert?

Weil über fünf Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen sind heute in den Gewerkschaftsverbänden zu imposanter Wirtschaftsmacht vereinigt. Seit den Tagen der Novemberrevolution sind Millionen Proletarier und Proletarierinnen den Gewerkschaften zugeströmt und haben diesen damit ihr wirtschaftliches Schicksal anvertraut. Unser eigener Verband hat zehntausende neuer Mitglieder angenommen. Der Drang zum Zusammenschluß der proletarischen Kräfte, der schon immer in den Massen erglühete, ist durch die neue Zeit mit ihren politischen Freiheiten zu heller Flamme emporgelöst, in dichten Haufen sind Arbeiter und Arbeiterinnen zu den Organisationen gestoßen und noch immer hält dieser gewaltige Zustrom an und berechtigt zu den schönsten Zukunftshoffnungen.

Aus diesem großen Zuwachs an Gewerkschaftskämpfern erwächst den Zentralverbänden eine schwere, verantwortungsvolle Aufgabe. Für sie gilt es, das erschlossene Gewerkschaftsneuland zu bebauen, die Massen, die voller Vertrauen in die Gewerkschaften strömen, mit richtigem Gewerkschaftsgeist zu erfüllen. Und darum ist es auch unsere wichtigste Aufgabe, mehr denn je aufläuternd zu wirken und unsern neugewonnenen Kollegen und Kolleginnen zu sagen, warum sie sich organisiert haben.

Warum hast Du Dich organisiert? Warum führt Dich der Drang nach Besserergehen und nach größerer Macht und Kraft in die Gewerkschaft? Das frage ich Dich, Du neugewonnener Freund, und wo Du etwa mit Deiner Ansicht ins Gedränge kommst, da will ich gern nachhelfen zu Deinem und unserm Besten.

Ohne Zweifel willst Du, daß es Dir besser ergehe. Du willst höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit, Du möchtest nicht mehr der untergeordnete, immer entsetzungsbevorzugte Mensch sein, der widerspruchslos die Anordnungen des Unternehmers als unabänderliches Gesetz betrachtet. „Da bist Du auf der rechten Spur.“ Der Zusammenschluß der Gewerkschaft vereint unsere vielen Einzelkräfte zu einer einzigen großen Macht, er faßt alle Sinne und Kräfte zusammen und richtet sie auf das Ziel der Erreichung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen, um schließlich die Menschwerdung jedes einzelnen durch die Kraft aller restlos zu verwirklichen. Dazu bedarf es der Organisation, des Zusammenschlusses zur Gewerkschaft als ein Sinn, der dem Guten nachdrücklich zutreibt, als eine Faust, die das Ganze kräftiglich stützt auf dem Wege dem einen Ziel entgegen!

Soweit wären wir einig. Ich glaube, daß Dich die vorgenannten Beweggründe geleitet haben, als Du Deinen Verbandsbeitritt erklärtest. Aber begreife nun auch, daß dies nur der rohe Nurrich dessen ist, was die Gewerkschaft erstrebt, und daß es noch eingehender Beratung bedarf über das Wie, das ohne Enttäuschung dem Ziele zuführt. Und dieses „Wie“, dieser Weg zum Ziel darf nicht nur mit guten Vorsätzen gepflastert sein, ihm muß auch die nötige Ueberzeugungskraft, das Einigkeitsstreben, die strenge Solidarität und der freudige Opfermut des einzelnen zur Seite stehen. Der Weg zum Ziel ist nicht ein gutgeebener Weg, er ist oftmals steinig und steil, und es bedarf mancher Opfer, um sich durchzuringen zur Höhe des echten Menschseins und wahrer Lebensfreude.

Es ist nicht damit getan, daß Du ein Verbandsbuch erwirbst und Deinen Beitrag zahlst. Du gehörst vor allem auch in die Versammlung, um erst zu lernen und später zu lehren und, wenn möglich, als Führer voranzugehen auf der Bahn zum besseren Wohlergehen. Und immer mußt Du bemüht sein, Dich leiten zu lassen von dem, was der Gesamtheit frommt. Sonderwünsche

mußt Du zurückstellen, im Ganzen fürs Ganze streben ist Deine Aufgabe.

Also selbstlos zu arbeiten für die gute Sache ist oberstes Prinzip des rechten Gewerkschafters. Da darfst Du nicht stehen bleiben bei der primitiven Auffassung über den Sinn der Gewerkschaft, daß deren Zweck einzig und allein ein größeres Stück Brot bedeutet. Ganz gewiß ist das bessere Wohlergehen aller unser steter Leitstern. Aber hüten mußt du dich, dieses Ziel nur grobmateriellistisch zu betrachten. Denn wisse, öfters kommt es zu einem Fehlschlag, der Stoß mislingt mehr oder minder und dann wird der, dessen Sinn nur eingestellt ist auf das grob Materiellistische und den Augenblicksgewinn, leicht geneigt sein, die Flinte ins Korn zu werfen und der Bewegung den Rücken zu kehren. Du mußt also die unerschütterliche Ueberzeugung in dich aufnehmen, daß der von dir beschrittene Weg der allein zum Ziele führende ist, und daß es ohne die Gewerkschaft nie möglich ist, dauernde Erfolge und Fortschritte durchzusetzen, daß eine Niederlage dich nie entmutigen darf, daß du voll begreifst, trotz alledem das Ziel zu erreichen, und daß du aus der Niederlage nur den festen Vorsatz gewinnst, es das nächste Mal besser zu machen...

Und nie verliere aus dem Auge die Solidarität mit Deinen Beggenossen. Ihr Erfolg ist der Deine, ihr Besserergehen Dein eigenes Wohlergehen. Geht es dem Arbeitsgenossen nicht gut, springe ihm bei mit Rat und Tat, richte den Fagenden auf, ermutige den Zweifler, gehe voran auf der Bahn zum Guten und Vollkommenen. Strebe stets für die Entgeltigkeit, widerstehe dem Streit und der Niedertracht, sich stets im Beggenossen den Bruder und Helfer...

Und vergiß das Letzte nie: Wo Du es besser weißt, da suche es in sachlicher Form und ohne Zank- und Streitlust auf die Gesamtheit zu übertragen. Und gedulde dessen, daß wir vor allem auch besseren Willens beherrschigt sind und keine Ruhepause dürfen vorübergehen lassen, um uns fortzubilden in der Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge, jener Kräfte, die das Auf und Ab des Wirtschaftslebens bestimmen und von einschneidender Bedeutung sind auf unsere gewerkschaftliche Taktik. Wir müssen erkennen und unterscheiden lernen das Durchführbare vom zur Zeit Unmöglichkeit. Wir dürfen in der Gewerkschaft nie auf Sand bauen. Klar erfassen müssen wir jede Situation, das Mögliche herausheben und durchsetzen, das Bessere, aber zeitlich undurchführbare aufschieben und vorbereiten. Nie soll das Gefühl, der Vorstand soll entscheiden. Wenn das geschieht, bleibt uns manche Augenblicksenttäuschung erspart.

Aus letzterem dürftest Du ersehen, daß es in der Gewerkschaftsbewegung nicht nur zu kämpfen, daß es auch zu lernen gilt. Zu lernen, um den Kampf erfolgreich zu gestalten, zu lernen, um die Niederlage zu vermeiden und in steter Ausdauer auf ununterbrochenem Stappenwege dem Ziele zuzustreben mit klarem Blick und nie verlassender Kraft. Kämpfe, aber lerne zugleich. Höre auf die, die im Gewerkschaftsleben die jahrzehntelange Erfahrung für sich haben. Sie sind gestählt im Wind und Wetter der Gewerkschaftskämpfe, haben vieles erfahren und gelernt, und ihre klaren Köpfe bilden den Kompaß der Bewegung.

Warum hast Du Dich organisiert? Um vorwärts zu streben mit Deinesgleichen für Deine wirtschaftliche Besserstellung. Um ein zuverlässiges Glied zu werden in der Kette des proletarischen Befreiungskampfes. Um Ueberzeugung zu gewinnen, um zu lernen am Aufbau und Ausbau des Wirtschaftslebens und dadurch die der Bewegung günstigen Umstände der Gewerkschaft nutzbar zu machen.

Du hast Dich entschlossen, Deinem Zentralverbande beizutreten. Nun strebe, lerne und kämpfe zugunsten des Ganzen. Sei nie wankelmütig und immer hilfsbereit. Denke nie nur an Dich, strebe fürs Wohl des Ganzen.

Vermeide Mühsal und Streit, es schadet, fördere überall die Brüderlichkeit und Einigkeit, das ist die Grundlage erfolgreichem Wirken. Handle immer als Mensch und als Kämpfer. Mensch sein heißt Kämpfer sein. Um ein vollkommener Mensch und ein zielklarer Kämpfer zu werden, deshalb hast Du Dich organisiert!

## Die Forderung der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung

Ist seitens einiger Zahlstellen in den letzten Monaten wiederholt aufgestellt worden, und besonders laut machte sich in Berlin das Verlangen nach einer solchen Tagung geltend. In voriger Nummer begründete nochmals ein Berliner Kollege diese Forderung. Der Verbandsvorstand ist natürlich nicht achlos an diesen Kundgebungen vorübergegangen; denn wenn auch im ganzen nicht mehr als ungefähr 10 Dritte die Frage anschnitten und nur ganz vereinzelt sachungsgemäße Anträge an die Hauptverwaltung in dieser Richtung gestellt wurden, so ist letztere infolge ihres notorischen Mangels an Bürokratismus immer gern bereit, auch die Ansicht von Minderheiten oder einzelner auf ihre Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit zu untersuchen und ihnen gegebenenfalls nachzukommen. Aber der Verbandsvorstand ist nicht zu dem Ergebnis gekommen, daß ein zwingender Grund vorliegt, zur Stunde schon wieder eine Generalversammlung ernstlich vorzubereiten, und er glaubt auch nicht, daß die Mehrheit der Zahlstellen oder nur eine bedeuende Minderheit derselben seiner Ansicht entgegenreten wird.

Gewiß gibt es gegenwärtig mehrere Fragen im inneren und äußeren Organisationsleben, deren Bedeutung so groß ist, daß sie unter andern Verhältnissen nicht nur wert wären, auf der Tagesordnung einer Generalversammlung Platz zu finden, sondern daß ihrerhalb auch die Einberufung einer solchen sich zweckmäßig erweisen würde. Wir nennen nur: Sozialisierung der Nahrungsmittelindustrie, Betriebsräte, Arbeitsgemeinschaften, Reichstarife, Fachauschüsse, Ausbau der Agitation in den uns neuerdings überwiesenen Arbeitsgebieten, unser Finanzwesen. Aber die Befürworter der schnellsten Einberufung einer Generalversammlung übersehen, daß unser ganzes Wirtschaftsleben gegenwärtig noch ein beispielloses Durcheinander bildet, für dessen Neuordnung noch nicht einmal die Grundlinien feststehen, so daß wir, die doch nur zum Ausbau einzelner Teile berufen sind, täglich vor immer neue Aufgaben gestellt werden und wenn wir heute zu einer bestimmten Frage auf einer Generalversammlung Stellung genommen haben würden, uns morgen wieder vor ebenso wichtigen Problemen sehen. Im nächsten Halbjahr muß uns aber jedenfalls der Weg deutlicher werden, den das deutsche Wirtschaftsleben zu nehmen gezwungen ist; wir werden wieder Einzelheiten erkennen können und werden dann zum Beispiel sicher über die Möglichkeit und über die Art der Sozialisierung der Bäckerei unsere Meinung als maßgebende Organisation so klar zum Ausdruck bringen können, daß sie mehr Gewicht hat, als das, was heute auf diesem Gebiete produziert werden könnte oder von anderer Seite schon produziert worden ist. Auch darüber dürfte eine Meinungsverschiedenheit nicht vorhanden und damit die Notwendigkeit einer Generalversammlung nicht gegeben sein, daß die Vorschläge der Regierung hinsichtlich der Betriebsräte lange nicht weitgehend genug sind. Da erscheint es uns wichtiger und richtiger, zu weiteren theoretischen Erörterungen Abstand zu nehmen und gleich zur Praxis überzugehen. Nehmen wir doch bei allen zukünftigen Tarifabschlüssen — dies war auch der Wille des Nürnberger Gewerkschaftskongresses — auf die Einsetzung von Betriebsräten Bedacht, stattdessen wir sie, soweit wie unsere Macht als Organisation nur irgend reicht und soweit wir es im Interesse der Gesamtwirtschaft überhaupt für dienlich halten, mit den gewünschten Rechten aus! Lehnen Endes kommt es hierbei ja gar nicht, wie in vielen andern Dingen auch, darauf an, wie die Form des Gesetzes lautet, sondern wie stark wir sind und welches Geschick die Arbeiterschaft zur Lösung der neuen Aufgaben an den Tag legt.

Und die Beitragsleistung, die allerdings einer Reform bedarf? Der Verbandsvorstand hat soeben eine solche versucht und nicht die Gegenliebe gefunden die er erwartete. Es wird also erst noch etwas Zeit ins Land gehen müssen, bis überall der Gedanke Wurzel gefaßt hat, daß der jetzige Lohnstand auf der einen, die Bedürfnisse der Organisation auf der andern Seite die Erhöhung der Beiträge rechtfertigt und notwendig macht.

Aber unsere oppositionell veranlagten Freunde haben ein besonders widerliches Haar in der Suppe der „Arbeitsgemeinschaften“ gefunden. Diese sind, nachdem man





leistung aller in Schutzhaft gehaltenen Genossen gefordert wird.

Enzkrücken. Am 27. Juli fand hier eine Mitglieder-versammlung mit sehr gutem Besuche statt.

Bäcker.

Pröhlau. Am 20. Juli fanden sich die Brodbäcker zu einer Versammlung zwecks Gründung einer Sektion zusammen.

Kempten. Am 27. Juli fand im „Bürgeraal“ eine öffentliche Bäcker- und Konditorengehilfenversammlung statt.

Werdau i. S. Am 22. Juli fand in der Zentralthalle eine öffentliche Versammlung der Bäckergehilfen statt.

Konditoren.

Göbel. Am 31. Juli fand unsere Sektionsversammlung des Verbandes statt.

mahnende Worte an die Versammlung und forderte auf, gemeinsam weiterzuarbeiten zum Wohle der gesamten Kollegen-schaft in den Reihen der Organisation.

Aus Austerheimkreisen.

Konditoren.

Herz Konditormeister Schülze in Offenbach a. M. gehört offenbar zu den allerrühmlichsten Exemplaren seiner Gattung.

Grasserschlösschen.

Generalversammlung der Unterstützungsstufe des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine am 29. und 30. September 1919, morgens 9 Uhr, in Würzburg.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Entwicklung der Unterstützungsstufe des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1918.

Nach § 15 Absatz 3 des Statuts müssen Anträge in die Tagesordnung mit aufgenommen werden, wenn sie so rechtzeitig eingereicht sind, daß sie durch die letzte Bekanntmachung noch zur Kenntnis gebracht werden können.

Der Verwaltungsrat. Der Vorstand. gen. Julius Gräbner, gen. Heinrich Kaufmann.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Die Berliner Festschrift. Ständerecht und Verfassungszustand. Verhandlungen der preussischen Landesversammlung vom 14., 15., 17. und 19. März.

Spätkreis am 9. August ist der 33. Nachdruck für 1919 (10. bis 16. August) fällig.

Versammlungs-Anzeige. Sonntag, 10. August: Serabing. Bonn 10 Uhr im Gewerkschaftsgebäude, Schillerstr. 10.

Bericht ausergesehen neuer Mitglieder! Berkehrskoln und Treffpunkt der Stuttgarter. Kollegenchaft und Verbandsmitglieder täglich beim Kollegen.

Als Opfer des Weltkrieges sind nachträglich noch als gefallen gemeldet worden: Max Plett, Josef Engelberger, Joh. Schwaner, Georg Laf., Kondbitor, Georg Specht, Joh. Frank, Bäcker, Max Steidler, Josef Weiss.

Kucheneuwerk in ganz Deutschland beliebtes Mittel zum Streichen der Formen und Bleche. 1 kg M. 7.50, von 5 kg an M. 7.00. Große, Cheezen und Zwieben. Beste Backkraft, lieferbar zum billigsten Tagespreise.

Liebing & Co. m.B.H. Leipzig-H., Nr. 5. Rohlgartenstr. 17. Telefon 2290.

Für flüssiges Eiweiß empfehlen wir das behrlich gereinigte pflüge Schaumweiß! wird hergestellt unter Verwendung garantiert reiner Hühnerweisse.